

Genesis - Land Of Confusion*

Zur Predigt von Volltheologe Alexander Haupt in der evang.-luth. Jerusalemkirche, Schlump Hamburg

Von J.A.Dennis Gehrmann

Hamburg, vom 12. bis 14.05.2022

Am vergangenen Sonntag war der Predigttext der berühmte Beginn der Genesis des Alten Testaments mit Wortlaut: „Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde, und die Erde wart wüst und leer. Und die Erde war wüst und leer, und es war finster auf der Tiefe; und der Geist Gottes schwebte auf dem Wasser.“

Anschließend predigte Volltheologe Alexander Haupt in einer Art freier Rede über die Möglichkeit und vor allem Unmöglichkeit, diesen Text ohne Vorurteile zu lesen, weil dieser Text einer der am häufigsten herangezogenen Beispiele dafür ist, dass die Bibel ein unwissenschaftliches Monster von Geschichten von männlichen Steinzeitmenschen ist, deren einzige Gedanken sich jahrhundertlang ausschließlich darum drehten, wer für die Lichter im Himmel verantwortlich war und warum Frauen menstruieren.

Dann klärte Volltheologe Haupt über die evangelikale Strömung der Creationisten in den USA auf, und versuchte eine kritische Würdigung, dass dieser Text als Grundlage für eine Sichtweise herangezogen wird, Gott habe die Welt tatsächlich in 7 Tagen geschaffen und lasse sie älter aussehen, um Menschen zu verwirren und ihren Glauben an die Bibel zu prüfen. Danach gab er Beispiele, warum man bis zuletzt diese Sichtweise – und man müsste hier einfügen: wissenschaftlich - nicht ausschließen könnte, denn seine Beispiele waren wissenschaftlicher Natur, wie die Erwähnung eines fehlenden Bauchnabels nach einer computergesteuerten Rekonstruktion zweier steinzeitlichen bei archäologischen Ausgrabungen gefundenen Adam und Eva zuzuordnenden Menschenskeletten. Die Argumentation widerspricht sich, da hier wissenschaftliches Weltbild und ihrer Methodik mit einer biblischen Sichtweise durcheinander gewirbelt und geworfen wird und sich die Argumentationen überlagern. Auf die bereits angesprochene Menstruation bei Frauen würde ein wissenschaftliches Weltbild niemals abstreiten, dass es sich um einen körperlich notwendigen Vorgang handelt, den die Gebärmutter vollzieht, um ihre Reinheit und somit Funktionalität und eines gesunden Embryos aufrecht erhält, während der bibliophile Leser sehr wohl eine Deutung bereit ist zu akzeptieren, dass die Frau eine größere Last tragen muss als der Mann, ein Kind zu gebären und für dieses zu Sorgen und eine innigere Beziehung aufbaut, als der Mann, der sich gegen Frau und Kind und auch für Hurerei entscheiden und später trotzdem noch umkehren kann.

Die Argumentation, die der Volltheologe ausbreitet, könnte man mit einem gut gemeinten Impuls der „Politischen Korrektheit“ auch für die Schmutzdecke des religiösen Fanatismus den Raum zu schaffen, den eine plurale Gesellschaft ihm einräumen muss. Warum er das tat, entzieht sich meinem Verstand, denn solche Strömungen schaffen sich in der Regel ihre eigenen Räume entgegen aller Versuche, eine falsche Sichtweise aus religiösen Gruppen herauszuhalten, christliche Gemeinden zusammenzuhalten.

Umso mehr wundert mich sein Engagement, weil er meiner ihm zum Studium übergebene Auslegung des Römerbrief 9-11 keine einzige inhaltliche Zeile in seinem Antwortschreiben widmet, aber einem Kreationismus so viel abgewinnen konnte, dass er in seiner Predigt dem Text seine Heiligkeit nahm. Er entzog dem biblischen Schöpfungsmythos zudem Verstehbarkeit und verstandesmäßige Erfassbarkeit.

Ich, als theologischer Vollprolet und Laienseelsorgertheaterdarsteller, werde mich Moses Genesis auf Nachtigalls Trapsen nähern wollen, was damit beginnt, dass ich mir festzustellen anmaße, wann dieser Text entstand, nämlich nach der Babylonischen Gefangenschaft, wohin dieser Text anscheinend bald wieder hingehört. Nach der Zerstörung des Tempels, vor der Jeremia so eindringlich warnte, und der Prophet Daniel schließlich doch fürs Volk Gottes die Kastanien und seinen Körper *aus dem Feuer* holte, wurde die Schriftrolle als Ergebnis des Exils feierlich vorm nun wieder aufzubauenden Tempel verlesen.

*https://www.youtube.com/watch?v=TIBIa8z_Mts

Um 900 v.Chr. entstand das Bargeld, und mit den Phöniziern verbreitete sich das Geld der Tonscherben überall im Nahen Osten und Mittelmeerraum, und der Mythos des Raubes der Prinzessin Europa durch Zeus ist eine Chiffre für das Bargeld, dass durch die griechische Dominanz im Mittelmeer und der Adria als gedruckte Teilhabe an Gottes Macht, also Zeus, jedem Gebildeten sprichwörtlich in die Hände fiel.

Neben der Kultur des Bargeldes, die als echte von Gott selbst eingeläutete Revolution in der damals bekannten Welt des Mare Nostrums angesehen werden musste - und es ist darauf einmal hingewiesen, dass Europa sich auch nur deswegen kulturell so einzigartig entwickeln konnte, weil das Mittelmeer viele Ecken unserer Welt, Kulturen, Völker und Kontinente in vergleichsweise kurzer Distanz verband -, kamen auch verschiedene Sichtweisen, Mythen, Religionen und Sprachen in regen Austausch, sodass Kulturen genötigt sahen, ihre Sichtweisen zu verteidigen oder die populäreren Ansichten anderer mit in ihre Kultur einzubinden oder sie ganz zu übernehmen. Vor allem die spätere Nationalstaatlichkeit in der Antike bezog sich in erster Linie auf Annahme des jeweiligen Glaubenssystems und Rechtssystems.

Der englische Philosoph, Agnostiker und Buchautor Christopher Hitchens schrieb, im Judentum sei das Lichterfest „Chanukka“ eigentlich das traurigste Fest, da Juden nicht ausschließlich ihren Sieg über die griechisch-syrische Fremdherrschaft ca. 165 v.Chr. feiern, sondern vor allem auch, sich der griechischen Kultur und ihrem Einfluss erfolgreich entzogen und abgegrenzt zu haben. Nach der Eroberung durch Alexander den Großen nach der Schlacht bei Issos 333 v.Chr. bleibt Judäa und Palästina lange Zeit dem griechischen Einfluss ausgesetzt, bis eine Eroberung durch die Makkabäer einen echten jüdischen Staat schaffen, bei einem Projekt des Werner-Heisenbergs-Gymnasiums finden sich folgende Sachverhalte*:

„Inhaltlich kommt es zur Aufwertung der frühjüdischen Normen. Sie sind nun nicht mehr nur Identitätsmerkmale aus der staatenlosen Zeit, über deren Berechtigung und Geltung man diskutieren kann. Während des Makkabäerkrieges sind Menschen für ihre jüdische Lebensweise gestorben (Martyrertheologie).“ [Anm.: Diese weist auf Jesus Leidensweg]

Das Judentum ist ein Volk ohne Land. Das Erez Israel existiert hingegen der üblichen Annahmen nur in der Zeit des Makkabäeraufstandes bis zur römischen Besatzung, der Ort war permanent militärischer Gefahr und Eroberung ausgesetzt und den Juden gelangen nur unter wenigen Herrschern überhaupt die eigene Staatlichkeit. Während Christen das Neue Jerusalem in eine reine Himmelsvorstellungswelt verlegen, kommt ein Jude nicht um den Umstand herum, dass dieses Neue Jerusalem eigentlich einmal ihre weltliche Angelegenheit war und immer noch ist. Eine rein sphärische Sichtweise endet spätestens an dem Gefühl, diesen Auftrag Gottes nicht umgesetzt zu haben, bevor man sich in eine Phantasie der frühen Judenchristen flüchtet. Zumal der Auftrag von den Urchristen ursprünglich weltlich interpretiert worden ist, wie ich auch von Jesus annehme, dass er nicht im Sinn gehabt hat, für den Endzeitapostel Saulus eine Art eschatologisches „Pin Up-Girl“ für dessen fanatischen hermetischen Wahns zu werden.

Um zu verstehen, was das Judentum ist, kann man dessen spirituellen Glaubens- und Entwicklungsweg nachvollziehen. Sie erschließen sich im Song All you Zombies von den Hooters in folgenden Textzeilen²:

Der Song ist bei Youtube^{DE} kostenfrei nachzuhören: <https://www.youtube.com/watch?v=2LE0KpcP05I>

Der heilige Moses traf den Pharao,
schaute ihm tief in die Augen
und forderte unmissverständlich von ihm:
"Lass mein Volk ziehen!"

*<https://whgonline.de/pages/projekte/religion/geschichte-israels-in-griechisch-roemischer-zeit.php>

²<https://www.songtexte.com/uebersetzung/the-hooters/all-you-zombies-deutsch-7bd6b6d0.html>

Der heilige Moses stieg auf den Berg,
hoch über dem goldenen Kalb,
um die Tafel mit den Zehn Geboten zu empfangen,
und hat sie dann in zwei Hälften zerbrochen.

Hey. ihr Zombies, versteckt eure Gesichter,
ihr da alle auf der Strasse.
Ihr da alle auf eurem hohen Ross:
Die Stücke werden auf euch niederprasseln.

Keiner hat jemals mit Noah gesprochen,
stattdessen haben ihn alle nur ausgelacht.
Tag und Nacht hat er ganz alleine an seiner Arche rumgebaut.

Er war der Einzige, der alles kommen sah.
40 Tage und 40 Nächte hat er geschuftet.
Hat seine Söhne und Töchter mitgenommen.
Ja, und das waren dann die Israeliten.

Hey. ihr Zombies, versteckt eure Gesichter,
ihr da alle auf der Strasse.
Ihr da alle auf eurem hohen Ross:
Der Regen wird auf euch niederprasseln.

Heiliger Vater, was ist los?
Wohin sind alle deine Kinder verschwunden?
Sie sitzen im Dunkeln, jeder lebt nur für sich selbst.
Du darfst dich nicht länger verstecken!

Hey. ihr Zombies, zeigt eure Gesichter,
ihr da alle auf der Strasse.
Ihr da alle auf eurem hohen Ross:
Die Stücke werden auf euch niederprasseln.

Hey. ihr Zombies, zeigt eure Gesichter,
(ich weiß, dass ihr da seid)
ihr da alle auf der Strasse
(lasst euch blicken).
Ihr da alle auf eurem hohen Ross:
Es wird alles auf euch zurückfallen.

Möchte man es ein wenig differenzierter betrachten, kann man getrost auf den großen jüdischen Arzt Moses Maimonides verweisen, dessen innerjüdische Sichtweise eine erste historisch-kritische Analyse weit vor der evang.-luth. Fakultätstheologie darstellt und noch heute Maßstab und Ausgangspunkt des Religionsverständnisses überhaupt geworden ist. Der Altkulturphilologe und Ägyptologe Jas Assmann übernahm die Sichtweise von Maimonides, dass sich Religionen als Gegenbewegungen aus zu der Zeit sich als überholt und nicht überlebensfähigen, ja existenzbedrohlichen Sichtweisen heraus entwickeln.

Jan Assmanns Darstellung der Mosaischen Wende eines Ägyptischen Priesters, dessen Name Tutmosis gewesen sein könnte, sich die Sklaven eines Volkes zu nehmen und sie in Freiheit zu führen und ihnen eine eigene neue Identität zu geben, ist eine wunderbare Analogie für die heutige Zeit, in der Deutsche eingesperrt zu Hause auf die Impfung eines wild gewordenen Forscherapparates warteten, dessen Sinn und Zielhaftigkeit fraglich blieben, und jeder Versuch einer gesellschaftlichen Debatte mit Verweis auf ein gültiges Infektionsschutzgesetz, das aber faktisch ein Ausnahmezustand vom Grundgesetz wurde, als ‚Nazi‘ verunglimpft und subtiler Unterstellung der Wahnhaftigkeit mit Bußgeldern geahndet wurde.

Moses Maimonides sieht das Judentum als antike Gegenbewegung, eine Art ‚Reformatorsche Wende‘.

Somit muss man annehmen, dass es einen Grund gab, diesen Schöpfungsmythos an den Beginn einer Heiligen Schrift zu stellen, deren Kanonisierung in der Gefangenschaft stattfand, man also genug Zeit fand, sich seiner eigenen Identität fern der Heimat und bei fremden Priestern und Herrschern bewusst zu werden. Jeremias Mahnung, das beste der Stadt zu suchen und wollen, Gärten anzulegen und sich dennoch nicht mit einem fremden Volk zu vermischen, war also das letzte Vermächtnis, das man von Gott mit auf dem Weg bekam, bevor man die kanonisierte Thora und den Talmud in den Händen hielt.

Welchen anderen Grund kann es gegeben haben, als dass es zu jener Zeit und in Babylon einen anderen Schöpfungsbericht gab, der vielleicht von den Babyloniern öfter zitiert und diskutiert wurde, sodass die jüdische Minderheit sich einen eigenen Schöpfungsbericht zulegen mussten, um sich identitär von den Babyloniern zu unterscheiden? Eine Art zweites Schibboleth, wer Jude war und wer nicht dazugehörte.

Es gibt einen sehr ähnlichen antiken Schöpfungsbericht der hellenischen Kultur, in dem Kronos, der Vater von Zeus, der jüngste Sohn von Gaia (Erde) und Uranos (Himmel) ist. Somit spielt Zeus als Gott der Griechen nur die vierte Geige im hellenistischen Götterhimmel. Ein Israelischer Gott aber ist weder geschaffen noch geboren, allein der Menschensohn wird von ihm später *geschaffen* (jüdische Ansicht) oder *geboren* (christliche Ansicht). Man sollte mal erwähnen, dass die unterschiedlichen Auffassungen zwei so nahe beieinanderliegenden Anschauungen dennoch eine große theologische Zwißigkeit wie nur zwischen Luthers und Zwinglis Abendmahlsstreit in Marburg noch eine Wirkmacht bedeutet hatte.

Somit war für die Urväter der jüdischen Thora eine Notwendigkeit gegeben, einen Schöpfungsbericht zu verfassen, in dem Gott nicht geschaffen wird, und die Erde und der Himmel erst durch ihren Gott geschaffen, was bedeutet, dass Zeus zwar bei ihnen nicht Erwähnung findet – Zeus? Welcher Zeus? –, dieser aber im griechischen Weltbild natürlich von ihrem Gott abstammen musste – von wem sonst? .

Somit bewahrheitet sich, was Maimonides schon annahm, dass das Judentum eine Religion ist, die sich aus der damaligen Zeit entwickelte, wir aber dessen Ausgangstexte nicht mehr bewusst dazu tradieren.

1. Buch Mose (Genesis) - Kapitel 1

Deutsch	Latein
1 <u>Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde.</u>	<u>in principio creavit Deus caelum et terram</u>
2 <u>Und die Erde war wüst und leer, und es war finster auf der Tiefe; und der Geist Gottes schwebte auf dem Wasser.</u>	<u>terra autem erat inanis et vacua et tenebrae super faciem abyssi et spiritus Dei ferebatur super aquas</u>
3 <u>Und Gott sprach: Es werde Licht! und es ward Licht.</u>	<u>dixitque Deus fiat lux et facta est lux</u>
4 <u>Und Gott sah, daß das Licht gut war. Da schied Gott das Licht von der Finsternis</u>	<u>et vidit Deus lucem quod esset bona et divisit lucem ac tenebras</u>
5 <u>und nannte das Licht Tag und die Finsternis Nacht. Da ward aus Abend und Morgen der erste Tag.</u>	<u>appellavitque lucem diem et tenebras noctem factumque est vespere et mane dies unus</u>
6 <u>Und Gott sprach: Es werde eine Feste zwischen den Wassern, und die sei ein Unterschied zwischen den Wassern.</u>	<u>dixit quoque Deus fiat firmamentum in medio aquarum et dividat aquas ab aquis</u>
7 <u>Da machte Gott die Feste und schied das Wasser unter der Feste von dem Wasser über der Feste. Und es geschah also.</u>	<u>et fecit Deus firmamentum divisitque aquas quae erant sub firmamento ab his quae erant super firmamentum et factum est ita</u>
8 <u>Und Gott nannte die Feste Himmel. Da ward aus Abend und Morgen der andere Tag.</u>	<u>vocavitque Deus firmamentum caelum et factum est vespere et mane dies secundus</u>
9 <u>Und Gott sprach: Es sammle sich das Wasser unter dem Himmel an besonderen Orten, daß man das Trockene sehe. Und es geschah also.</u>	<u>dixit vero Deus congregentur aquae quae sub caelo sunt in locum unum et appareat arida factumque est ita</u>
10 <u>Und Gott nannte das Trockene Erde, und die Sammlung der Wasser nannte er Meer. Und Gott sah, daß es gut war.</u>	<u>et vocavit Deus aridam terram congregationesque aquarum appellavit maria et vidit Deus quod esset bonum</u>
11 <u>Und Gott sprach: Es lasse die Erde aufgehen Gras und Kraut, das sich besame, und fruchtbare Bäume, da ein jeglicher nach seiner Art Frucht trage und habe seinen eigenen Samen bei sich selbst auf Erden. Und es geschah also.</u>	<u>et ait germinet terra herbam virentem et facientem semen et lignum pomiferum faciens fructum iuxta genus suum cuius semen in semet ipso sit super terram et factum est ita</u>

- | | |
|--|---|
| 12 <u>Und die Erde ließ aufgehen Gras und Kraut, das sich besamte, ein jegliches nach seiner Art, und Bäume, die da Frucht trugen und ihren eigenen Samen bei sich selbst hatten, ein jeglicher nach seiner Art. Und Gott sah, daß es gut war.</u> | <u>et protulit terra herbam virentem et adferentem semen iuxta genus suum lignumque faciens fructum et habens unumquodque sementem secundum speciem suam et vidit Deus quod esset bonum</u> |
| 13 <u>Da ward aus Abend und Morgen der dritte Tag.</u> | <u>factumque est vespere et mane dies tertius</u> |
| 14 <u>Und Gott sprach: Es werden Lichter an der Feste des Himmels, die da scheiden Tag und Nacht und geben Zeichen, Zeiten, Tage und Jahre</u> | <u>dixit autem Deus fiant luminaria in firmamento caeli ut dividant diem ac noctem et sint in signa et tempora et dies et annos</u> |
| 15 <u>und seien Lichter an der Feste des Himmels, daß sie scheinen auf Erden. Und es geschah also.</u> | <u>ut luceant in firmamento caeli et inluminent terram et factum est ita</u> |
| 16 <u>Und Gott machte zwei große Lichter: ein großes Licht, das den Tag regiere, und ein kleines Licht, das die Nacht regiere, dazu auch Sterne.</u> | <u>fecitque Deus duo magna luminaria luminare maius ut praeesset diei et luminare minus ut praeesset nocti et stellas</u> |
| 17 <u>Und Gott setzte sie an die Feste des Himmels, daß sie schienen auf die Erde</u> | <u>et posuit eas in firmamento caeli ut lucerent super terram</u> |
| 18 <u>und den Tag und die Nacht regierten und schieden Licht und Finsternis. Und Gott sah, daß es gut war.</u> | <u>et praeesset diei ac nocti et dividerent lucem ac tenebras et vidit Deus quod esset bonum</u> |
| 19 <u>Da ward aus Abend und Morgen der vierte Tag.</u> | <u>et factum est vespere et mane dies quartus</u> |
| 20 <u>Und Gott sprach: Es errege sich das Wasser mit webenden und lebendigen Tieren, und Geflügel fliege auf Erden unter der Feste des Himmels.</u> | <u>dixit etiam Deus producant aquae reptile animae viventis et volatile super terram sub firmamento caeli</u> |
| 21 <u>Und Gott schuf große Walfische und allerlei Getier, daß da lebt und webt, davon das Wasser sich errege, ein jegliches nach seiner Art, und allerlei gefiedertes Geflügel, ein jegliches nach seiner Art. Und Gott sah, daß es gut war.</u> | <u>creavitque Deus cete grandia et omnem animam viventem atque motabilem quam produxerant aquae in species suas et omne volatile secundum genus suum et vidit Deus quod esset bonum</u> |

- 22 Und Gott segnete sie und sprach: Seid fruchtbar und mehrt euch und erfüllt das Wasser im Meer; und das Gefieder mehre sich auf Erden. benedixitque eis dicens crescite et multiplicamini et replete aquas maris avesque multiplicentur super terram
-
- 23 Da ward aus Abend und Morgen der fünfte Tag. et factum est vespere et mane dies quintus
-
- 24 Und Gott sprach: Die Erde bringe hervor lebendige Tiere, ein jegliches nach seiner Art: Vieh, Gewürm und Tiere auf Erden, ein jegliches nach seiner Art. Und es geschah also. dixit quoque Deus producat terra animam viventem in genere suo iumenta et reptilia et bestias terrae secundum species suas factumque est ita
-
- 25 Und Gott machte die Tiere auf Erden, ein jegliches nach seiner Art, und das Vieh nach seiner Art, und allerlei Gewürm auf Erden nach seiner Art. Und Gott sah, daß es gut war. et fecit Deus bestias terrae iuxta species suas et iumenta et omne reptile terrae in genere suo et vidit Deus quod esset bonum
-
- 26 Und Gott sprach: Laßt uns Menschen machen, ein Bild, das uns gleich sei, die da herrschen über die Fische im Meer und über die Vögel unter dem Himmel und über das Vieh und über die ganze Erde und über alles Gewürm, das auf Erden kriecht. et ait faciamus hominem ad imaginem et similitudinem nostram et praesit piscibus maris et volatilibus caeli et bestiis universaeque terrae omnique reptili quod movetur in terra
-
- 27 Und Gott schuf den Menschen ihm zum Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn; und schuf sie einen Mann und ein Weib. et creavit Deus hominem ad imaginem suam ad imaginem Dei creavit illum masculum et feminam creavit eos
-
- 28 Und Gott segnete sie und sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und mehrt euch und füllt die Erde und macht sie euch untertan und herrscht über die Fische im Meer und über die Vögel unter dem Himmel und über alles Getier, das auf Erden kriecht. benedixitque illis Deus et ait crescite et multiplicamini et replete terram et subicite eam et dominamini piscibus maris et volatilibus caeli et universis animantibus quae moventur super terram
-
- 29 Und Gott sprach: Seht da, ich habe euch gegeben allerlei Kraut, das sich besamt, auf der ganzen Erde und allerlei fruchtbare Bäume, die sich besamen, zu eurer Speise, dixitque Deus ecce dedi vobis omnem herbam adferentem semen super terram et universa ligna quae habent in semet ipsis sementem generis sui ut sint vobis in escam
-
- 30 und allem Getier auf Erden und allen Vögeln unter dem Himmel und allem Gewürm, das da lebt auf Erden, daß sie allerlei grünes Kraut essen. Und es geschah also. et cunctis animantibus terrae omnique volucris caeli et universis quae moventur in terra et in quibus est anima vivens ut habeant ad vescendum et factum est ita

-
- 31 Und Gott sah alles an, was er gemacht hatte; und siehe da, es war sehr gut. Da ward aus Abend und Morgen der sechste Tag. viditque Deus cuncta quae fecit et erant valde bona et factum est vespere et mane dies sextus

1. Buch Mose (Genesis) - Kapitel 2

Deutsch

Latein

- 1 Also ward vollendet Himmel und Erde mit ihrem ganzen Heer. igitur perfecti sunt caeli et terra et omnis ornatus eorum
-
- 2 Und also vollendete Gott am siebenten Tage seine Werke, die er machte, und ruhte am siebenten Tage von allen seinen Werken, die er machte. conplevitque Deus die septimo opus suum quod fecerat et requievit die septimo ab universo opere quod patrarat
-
- 3 Und Gott segnete den siebenten Tag und heiligte ihn, darum daß er an demselben geruht hatte von allen seinen Werken, die Gott schuf und machte. et benedixit diei septimo et sanctificavit illum quia in ipso cessaverat ab omni opere suo quod creavit Deus ut faceret
-
- 4 Also ist Himmel und Erde geworden, da sie geschaffen sind, zu der Zeit, da Gott der HERR Erde und Himmel machte. istae generationes caeli et terrae quando creatae sunt in die quo fecit Dominus Deus caelum et terram
-
- 5 Und allerlei Bäume auf dem Felde waren noch nicht auf Erden, und allerlei Kraut auf dem Felde war noch nicht gewachsen; denn Gott der HERR hatte noch nicht regnen lassen auf Erden, und es war kein Mensch, der das Land baute. et omne virgultum agri antequam oreretur in terra omnemque herbam regionis priusquam germinaret non enim pluerat Dominus Deus super terram et homo non erat qui operaretur terram
-
- 6 Aber ein Nebel ging auf von der Erde und feuchtete alles Land. sed fons ascendebat e terra inrigans universam superficiem terrae
-
- 7 Und Gott der HERR machte den Menschen aus einem Erdenkloß, uns blies ihm ein den lebendigen Odem in seine Nase. Und also ward der Mensch eine lebendige Seele. formavit igitur Dominus Deus hominem de limo terrae et inspiravit in faciem eius spiraculum vitae et factus est homo in animam viventem
-
- 8 Und Gott der HERR pflanzte einen Garten in Eden gegen Morgen und setzte den Menschen hinein, den er gemacht hatte. plantaverat autem Dominus Deus paradysum voluptatis a principio in quo posuit hominem quem formaverat
-
- 9 Und Gott der HERR ließ aufwachsen aus der Erde allerlei Bäume, lustig anzusehen und gut zu essen, und den Baum des Lebens mitten im Garten und den Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen. produxitque Dominus Deus de humo omne lignum pulchrum visu et ad vescendum suave lignum etiam vitae in medio paradisi lignumque scientiae boni et mali